

IWH-Pressemitteilung 5/2014

Halle (Saale), den 23. Januar 2014

IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2014: Umsatzerwartungen und Beschäftigungspläne für 2014 im Plus

Sperrfrist:
23. Januar 2014
12:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Orphal
Telefon:
+49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Cornelia Lang
Telefon:
+49 345 7753 802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**),
Bundesministerium des
Innern (**BMI**),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Ostdeutschland,
Ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:
Jährliche Umfrage

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Die ostdeutsche Industrie startet zuversichtlich ins neue Jahr. Ein wichtiges Indiz hierfür sind die Umsatzerwartungen für 2014. Die Unternehmen gehen von einer kräftigen Expansion aus. Jedes fünfte Unternehmen erwartet einen Zuwachs von mehr als 10%. Auch die Beschäftigungspläne sind deutlich optimistischer als ein Jahr zuvor. Bezogen auf den Personalbestand Ende 2014 deutet sich ein klares Übergewicht der Unternehmen mit geplantem Personalaufbau gegenüber solchen mit Personalabbau an. Reichlich ein Drittel will Personal einstellen, nur jedes zehnte Unternehmen geht davon aus, dass bis Ende 2014 Beschäftigung abgebaut wird.

Tabelle:
Umsatzentwicklung 2013 und Umsatzerwartungen 2014 im ostdeutschen
Verarbeitenden Gewerbe
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5 bis 10%	bis 5%	Ins- gesa- mt		Ins- gesamt	bis 5%	5 bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2013 gegenüber 2012</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	14	12	12	38	22	40	7	12	21	-2
<i>darunter:</i>										
<i>Exportunternehmen</i>	14	11	13	38	23	39	9	11	19	-1
Vorleistungsgütergewerbe	11	10	12	33	26	41	7	13	21	-8
Investitionsgütergewerbe	15	13	9	37	22	41	4	11	26	-4
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	16	12	21	49	12	39	15	12	12	10
<i>Umsatzerwartungen 2014 gegenüber 2013</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	20	17	16	53	33	14	6	4	4	39
<i>darunter:</i>										
<i>Exportunternehmen</i>	21	16	18	55	30	15	8	3	4	40
Vorleistungsgütergewerbe	20	16	17	53	36	11	5	2	4	42
Investitionsgütergewerbe	24	17	11	52	29	19	4	8	7	33
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	13	21	21	55	33	12	8	2	2	43

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 256 zur Umsatzentwicklung, n = 248 zu Umsatzerwartungen, Exportunternehmen: n = 167 zur Umsatzentwicklung und n = 163 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet. Abweichungen zu den Angaben in Tabelle 1 durch unterschiedliche Fallzahlen.

Quelle: IWH-Industrienumfrage Dezember 2013.

Im Jahr 2013 waren die Geschäfte im Verarbeitenden Gewerbe zunächst schleppend gelaufen. Erst im dritten Quartal gab es einen Aufwärtsschub, und die Erwartungen wurden deutlich optimistischer. Die Auftragslage, die Produktions- und Ertragsenerwartungen verbesserten sich. Die schwache Geschäftstätigkeit im ersten Halbjahr 2013 hat Spuren bei den realisierten Umsätzen hinterlassen. Sie blieben im Jahr 2013 deutlich hinter den Erwartungen zurück. Am besten lief es noch für die Hersteller von Ge- und Verbrauchsgütern. Auch die Ertragslage verschlechterte sich gegenüber dem Jahr 2012. Vor allem die Hersteller von Investitionsgütern litten unter einer schwachen Nachfrage.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 345 7753 802, E-Mail: Cornelia.Lang@iw-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: Stefanie.Orphal@iw-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.